

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden
Buchdrucker-Sammelnummer: 25 241
Rut für Nachdruckspredikte: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Juni 1928 bei täglich postmalerer Ausstellung frei Haus 1.70 Mark.
Postbezugspreis für Montag 3.40 Mark ohne Postzulassungsgebühr.
Einzelnummer 10 Pfennig.

Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einzahlige 30 mm breite Seite
20 Pf., für aufwärts 25 Pf., die 90 mm breite Seitenseite 200 Pf., außerhalb
250 Pf. Übersetzung 30 Pf. Ausdrucke gegen Bezahlung.

Schreiberleitung und Hauptgeschäftsstelle
Marienstraße 33/42
Druck und Verlag von Siegl & Reichardt in Dresden
Postleitzahl 1068 Dresden

Rückdruck nur mit bestätiger Quellenangabe ("Dresdner Rundschau") zulässig. — Unverlängerte Schriften werden nicht aufgenommen.

Auf der Suche nach einer Regierung.

Die Wünsche und Absichten der Sozialdemokratie. — Stresemann macht als „Fachminister“ nicht mit.

Löbe auch bei Stresemann.

Berlin, 1. Juni. Zu der Frage, wie sich die Sozialdemokratie die Bildung der neuen Regierung denken, schreibt heute der "Vorwärts": In verschiedenen jährlichen Parteiblättern wird an dem Vortag des "Vorwärts" vom letzten Sonntag lebhafte Kritik geübt. Die Kritiker glauben, aus diesem Aufsatz herauslesen zu können, daß wir den Eintritt der Partei in eine Regierung der Großen Koalition keine Bedingungen beurteilen. Doch hat der "Vorwärts" schon kurz nach den Wahlen davor gewarnt, die Große Koalition als die Patentlösung zu proklamieren und damit die Vorstellung zu erzeugen, als stände alles, was wird oder nicht wird, im Belieben der Volkspartei. Inzwischen hat auch der Reichspräsident, Genosse Löbe, in seiner Besprechung mit dem Reichspräsidenten den gleichen Standpunkt vertreten.

Die Große Koalition ist eine der vorhandenen Möglichkeiten, aber nicht die einzige.

Selbstverständlich sind wir der Meinung, daß man der Sozialdemokratie, die zur Führung bei der Regierungsbildung berufen ist, nicht eine von vornherein gebundene Kursvorstufe mitgeben darf. Ebenso selbstverständlich ist die Auffassung, wir wollten einen bedingungslosen Eintritt in eine künftige Koalitionsregierung. Selbstverständlich wird der Sozialdemokrat, der den Auftrag zur Regierungsbildung übernimmt und der dann verschiedene Mitglieder bürgerlicher Parteien zum Mittun auffordert, sagen müssen, wie er sich das Regieren vorstellt. Man wird versuchen, sich darüber zu verständigen, was zunächst einmal an tun und was zu unterlassen ist. Aus diesen Verhandlungen wird sich dann ergeben, welche Koalition und ob überhaupt eine gebildet werden kann. Vorwirkt warnt, daß was der Versuch, in wen ausgedehnten Verhandlungen ein umfassendes Programm auszuarbeiten, das die Partei für unbegrenzte Zeit festlegen soll. Wenn man aus Angst, es könnte sonst zu einer Auseinandersetzung, alles im Vorstand regeln will, regelt man in Wirklichkeit gar nichts. Wenn es und an die Meinung vertreten wird, die Sozialdemokratie müsse, solange sie nicht allein regieren könne, unter allen Umständen in der Opposition bleiben, so erübrigt sich sofort die Frage,

gegen wen Opposition gemacht werden soll.

Zu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann. Wenn aber die nicht zu finden ist, was dann? Kann keine Regierung gebildet werden, dann haben wir den Verfall der parlamentarischen Demokratie und spielen das Spiel der Diktatur und des Faschismus.

Von einigen Parteizirkeln und Parteiblättern wird ein außerordentlicher Parteitag gefordert, um diesen ganzen Fragenkomplex zu besprechen. Aller Wahrscheinlichkeit

naht nach würde dieser Parteitag zu dem Schluß kommen, daß er der neu gewählten sozialdemokratischen Fraktion die Verantwortung nicht abnehmen kann. Der "Vorwärts" schließt seine sehr ausführlichen Darlegungen, die erneut bestätigen, daß

die Bildung der Regierung überaus schwierig und langwierig

sein wird, mit dem Satze, daß die Fraktion zu entscheiden haben werde, und daß sie sich bei ihrer Entscheidung von dem Wunsche, den arbeitenden Mäßen mit allen Kräften zu dienen, leiten lassen werde. Aus diesem Wunsche und der mit ihm verbundenen Wiedereinführung des schematischen Abstundentages, neuer Lohn erhöhungen usw. dürfen sich wahrscheinlich die Schwierigkeiten ergeben, die, wenn nicht schon die Bildung, so doch ein längeres Amtieren einer Großen Koalition unmöglich machen, da sich gerade die Deutsche Volkspartei als die Wahrerin nationaler Interessen gegen solche Wünsche lebhaft wenden müssen.

Wie leicht mitgeteilt wird, hat sich der Reichspräsident Löbe nach seinem geürthten Besuch beim Reichspräsidenten von Hindenburg auch zum Reichsaußenminister Dr. Stresemann begeben. Der Besuch hätte eigentlich dem Rekonvaleszenten gegolten und sei schon mehrere Tage vorher angekündigt worden. Von den Berliner Blättern weicht die "Vorwärtszeitung" eingehend über diesen Besuch bei Dr. Stresemann zu berichten. Sie teilt u. a. mit: Es konnte selbstverständlich nicht ausbleiben, daß bei diesem Krankenbesuch auch von Politik und vor allem von den bevorstehenden Verhandlungen über die Regierungsbildung gesprochen worden ist. Der Inhalt der Unterredung zwischen Stresemann und Löbe ist natürlich nicht bekannt, aber man geht wohl nicht fehl in der Vermutung, daß die Sozialdemokratie, die bei der Regierungsbildung die führende Rolle spielen soll, auf das Verbleiben Stresemanns als Außenminister im künftigen Kabinett großen Wert legt und daß dies auch in irgendeiner Form dem Reichsaußenminister bereits zur Kenntnis gebracht worden ist.

Es liegt nahe, daß Dr. Stresemann auf eine solche Ausdeutung hin erklärt haben dürfte, er könne als Führer der Deutschen Volkspartei unmöglich in ein ausgesprochen parlamentarisches Kabinett als eine Art Fachminister einzutreten, sondern nur dann, wenn seine Fraktion der Regierungskoalition angehört.

Wie wir von unternrichteter Seite dazu noch erfahren, dürfte diese Darstellung, insbesondere die Betonung, daß Dr. Stresemann nicht als sogenannter Fachminister, sondern als Führer und Vertreter seiner Partei dem Kabinett angehören will, zutreffend sein.

Neue Verhandlungen zwischen Rom und Belgrad.

Ultimatum oder nicht?

Berlin, 1. Juni. Wie aus Belgrad gemeldet wird, hat der italienische Gesandte in einer neuen Note, die ultimativen Charakter trägt, Benutzung verlangt, in Form von Belastung der Beamten, die für die Nichtverhinderung der Demonstrationen verantwortlich sind, sowie Schadensersatz an die italienischen Staatsbürgen in Süßlawien, die durch die Demonstrationen geschädigt wurden. Die italienische Note soll u. a. darauf hinweisen, daß die italienisch-süßlawischen Beziehungen bei Nichterfüllung dieser Forderungen in kürzester Zeit schwer beeinträchtigt würden.

Im Gegenzug zu dieser Meldung behauptet der Belgrader Rechtsanwalt der Londoner "Times", daß die neue italienische Note zwar Benutzung und Entschädigungen verlangt, aber nicht ultimativ sondern in freundlichen Tönen gehalten sei. Die Note gebe der Hoffnung Ausdruck, daß keine weiteren Zwischenfälle dieser Art die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern stören möchten. Die Antwort der jugoslawischen Regierung an Italien wird, wie der Rechtsanwalt weiter meldet, im Laufe des heutigen Freitag ausgelegt werden. Angesichts des verbindlichen Tonnes der italienischen Note hält man es für möglich, daß den italienischen Forderungen nachkommen werden könne, ohne den jugoslawischen Nationalstolz zu demütigen.

Das Belgrader Kabinett stellt die Vertrauensfrage.

Belgrad, 1. Juni. Mit Spannung wurde die gestrige Sitzung des Klubs der Radikalen erwartet. Auf der Tagesordnung stand die Abstimmung über die Vertrauensfrage für den Ministerpräsidenten Bulitschewitsch. Bulitschewitsch gab einen Rückblick über die Tätigkeit des Kabinetts und verlangte die Abstimmung in der Vertrauensfrage. Die Abstimmung ergab 88 Stimmen für und 12 Stimmen gegen Bulitschewitsch.

Will Tschangholin Peking vertheidigen?

Unklare Meldungen.

London, 1. Juni. Die japanischen Behörden sind auf Grund der gestern aus Peking in Tokio eingetroffenen Mitteilungen der Ansicht, daß Tschangholin im Gegensatz zu dem ihm von maßgebender japanischer Seite gegebenen Rat entlassen ist, Peking zu verteidigen. Die Verzögerungen bei seinem Rückzug werden als Selbstmord bezeichnet. Der Einsatz der Südarmee in Peking ist nur noch eine Frage von Tagen. Tschangholin hat einen dringenden Befehl an seine Generale geändert, sich auf Tientsin zurückzuziehen, vorausgelegt, daß der Rückzug in geordneter Weise durch die auständische Zone erfolgen kann. Die japanische Botschaft in Peking vertritt die Ansicht, daß die Übertragung der Macht Tschangholins an einen der Befehlshaber der Südarmee friedlich erfolgen wird und daß die Ausländer keines besonderen Schutzes bedürfen.

Irlands Antwort an Kellogg.

London, 1. Juni. Die Regierung des irischen Freistaates gibt ihre Antwort auf die Kelloggnote bekannt. Sie begrüßt die amerikanische Einladung herzlich und ist in vollem Einverständnis mit dem Hauptrundschlag des Vertragentwurfs, von dem sie erhofft, daß er die friedliche Regelung lösungsfähiger internationaler Streitfragen sicherstellen werde. Die Regierung des irischen Freistaates nimmt die Einladung der amerikanischen Regierung, gemeinsam mit den anderen Staaten Verhandlungsteilnehmer zu werden, ohne Vorbehalt an.

Von den britischen Dominions haben auch Neuseeland und Kanada der amerikanischen Regierung ihre Zustimmung zu den Friedensversicherungsvorschlägen Kelloggs mitgeteilt. Die Antwortnote der neuseeländischen Regierung spricht in allgemeiner Form die Zustimmung zu den Kellogg'schen Plänen und die Bereitwilligkeit zur Teilnahme an weiteren Verhandlungen aus.

Abreise der deutschen Delegation nach Genf. Die deutsche Delegation für die Amtsausstellung des Völkerbundrates unter Führung von Staatssekretär von Schubert wird am Freitagabend gegen 8 Uhr Berlin verlassen.

Wilkins über seinen Nordpolflug.

Teilnahme unserer Berliner Schriftsteller.

Berlin, 1. Juni. Die Internationale Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Luftfahrzeug veranstalte am Donnerstagabend an Ehren der beiden Nordpolflieger Wilkins und Gyllson eine Festfeier im Plenarsaal des Preußischen Landtages, bei der Kapitän Wilkins über seinen Nordpolflug und dessen wissenschaftliches Ergebnis sprach. Die Nordpolflieger wurden bei ihrem Erscheinen auf der Präsidententribüne mit lebhaftem Beifall begrüßt. Prof. Wegener dankte ihnen, daß sie der Einladung der Gesellschaft gefolgt seien, und gab dann ein Telegramm Fritz von Rantzen bekannt, in dem dieser bedauert, daß er Wilkins und Gyllson nicht persönlich den Dank für ihre große Tat zum Ausdruck bringen könne. Der Meder erinnerte an das Schidhal Nobles und betonte mit besonderem Nachdruck, daß selbst wenn er ein Opfer seines flügeln Vorhabensees geworden wäre, sich doch immer wieder Menschen finden würden, die sich durch nichts abhalten lassen, in unerledigte Gegend zu vorzuholen, um der Wissenschaft zu dienen. Solche Männer der Tat seien auch Wilkins und Gyllson.

Gehirnrat Prof. Hellmann, der Ehrenpräsident der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, die vor einigen Tagen anlässlich ihrer Hundertjährlebter Kapitän Wilkins die Karl-Ritter-Medaille verliehen hat, überreichte dem Nordpolflieger unter stürmischem Beifall der Festversammlung die Auszeichnung. Hierauf ergriff Kapitän Wilkins selbst das Wort, um in englischer Sprache den Flug und dessen wissenschaftliche Ergebnisse zu schildern. Kapitän Wilkins erwähnte zunächst, daß er vor drei Jahren zum ersten Male von der Aeroartik gebörd und damals beschlossen habe, ihr seine Dienste und Erfahrungen zur Verfügung zu stellen. Wilkins betonte dann, daß er bereits vor Jahren mit Byrd und General Noble die Möglichkeit eines Polfluges erörtert habe. Zur Ausführung der Expedition seien bereits im Jahre 1925 kleine Expeditionen gemacht worden, um die meteorologischen und sonstigen Verhältnisse in der Polargegend systematisch zu erforschen. Im ganzen sind zwölf dieser kleinen Fahrten gemacht worden. Aus ihnen hatte man die Nebersonden gewonnen, daß der Frühling die geeignete Zeit für eine Nordpolexpedition sei, da in den Sommermonaten dicke Nebel die Polargegenden bedecken. Zur Vorbereitung sei man mehr als 300 Meilen von Point Barrow hinausgezogen, um auch festzustellen, ob eine Landung auf dem Eis, die man zunächst für unmöglich hielt, vorgenommen werden könnte. Die Expedition habe vor allen Dingen die Aufgabe gehabt, festzustellen, ob sich in der Polargegend Land befindet. Wilkins betonte sodann interessante Mitteilungen über die wissenschaftlichen Ergebnisse, Tiefenlotungen und meteorologischen Feststellungen, die bei den Vorerkundungen gemacht worden sind, mangels geeigneter Apparate aber erst bei der letzten Expedition vervollständigt werden konnten. Besonders interessant gestaltete sich die Schilderung von der Landung bei der ersten Expedition, wo die Maschine wegen Brennstoffmangels nicht weiterfliegen konnte und Wilkins

18 Tage zu Fuß durch die Eiswüste wandern mußte. Er wies darauf hin, daß ein Nordpolflug auf das sorgfältig vorbereitet werden müsse und daß die Teilnehmer einer solchen Expedition auch auf die Möglichkeit gefaßt sein müßten, sich tagelang durch das Eis hindurchzuarbeiten. Wilkins meinte, wenn er nicht mit Stephenson labrang vorher derartige Eiswanderungen vorgenommen haben würde, hätte er kaum die Strapazen anhalten können. Es sei ein Wahn, ohne völlig genaue Kenntnis der meteorologischen und sonstigen Verhältnisse eine Expedition in die Arktis zu unternehmen.

Auch über den gesunkenen Flug von Point Barrow nach Spitzbergen machte Kapitän Wilkins sehr interessante Angaben. Vor allem schilderte er die außerordentlichen Schwierigkeiten, die das Fliegen zu überwinden hatte. Man war auf dicke Nebelwände gestoßen, die man nicht ohne eine große Kursschwankung hätte umfliegen können. Obwohl man lange Zeit ohne Sicht geflogen war, blieb die Maschine infolge der genau arbeitenden Apparate jedoch im richtigen Kurs. In Richtung Grönland war besonders schlechtes Wetter gemeldet worden und durch die Wölfe war überhaupt nichts zu sehen. Gerade wollte man umkehren, als Wilkins rief, daß man fast über Kap Columbia, der Nordküste von Grönland, befände, also völlig Forrest gesunken war. Bei Spitzbergen erlebte man einen so katastrophalen Sturm, wie man ihn dort überhaupt selten zu führen bekommt. Ein Mann, der dem Feind angetroffen war, entgingen durch geschickte Flucht dem Tod. Insgesamt liegen infolge des Sturmes jetzt noch im Dolomit. Trotz allem sei es aber gelungen, platt zu landen. Die Expedition habe ein Material an wissenschaftlichen Feststellungen gesammelt, das für spätere Expeditionen sicherlich von großem Wert sein werde. Mit besonderer Genauigkeit stellte Wilkins fest, mit welcher Vorarbeit die Aeroartik die Erforschung des Polargebiets vorbereite.

Die Versammlung dankte Wilkins für seine Ausführungen mit lebhaftestem Beifall. Prof. Wegener teilte in seinem Schlusswort mit, daß die Aeroartik Wilkins und Gyllson zu ihren ersten Ehrenmitgliedern ernannt habe.

Das Rettungswerk für die „Italia“.

Die italienischen Hilfspläne.

Mailand, 1. Juni. Das Mailänder Komitee für die Nachforschungen nach der Expedition Nobiles lädt bei der Flugzeugwerft in Pavia Galende am Lago Maggiore in aller Eile ein großes Wasserflugzeug zum Start nach Südsüdosten auszurüsten. Es handelt sich um einen ähnlichen Apparat, wie ihn der Italiener Alceste Pinello auf seinem letzten Überflug nach Süd- und Nordamerika verwendet hat. Alle Kosten für die Expedition werden vom Mailänder Komitee durch öffentliche Sammlungen aufgebracht. Die Regierung wurde nur erlaubt, dem Fliegerkommandeur Maddalena zu der das Flugzeug führen will, Urlaub in bewilligen. Maddalena wird von einem Mechaniker und einem Radiotelegraphisten begleitet werden. Das Wasserflugzeug soll einsatzfähig in verschiedenen Stufen nach der Rückfahrt, das nur durch Kundschaftslinge die Expedition Nobiles aufgefunden werden kann.

Eine Hilfsmission Amundsen-Ellsworth.

Colo, 1. Juni. Auch Amundsen hat Pläne für eine Nobile-Hilfsmission ausgearbeitet, die von dem amerikanischen Förderer Ellsworth finanziert werden soll. Ellsworth selbst reist nach Colombo und die Expedition wird nicht aufzutreten, ehe er eingetroffen ist. Wahrscheinlich wird man ein Hanta- oder Tornier-Klausenz benutzen. Als Flugzeugführer in der Norwegische Tiefsee sind in Aussicht genommen, der bei dem von Amundsen und Ellsworth 1925 unternommenen Polflug eine der beiden Maschinen gesteuert hat. Die weiteren Pläne hängen von dem Resultat der Erforschungen ab, die jetzt unternommen werden sollen.

Zu einer Unterredung mit Zeitungsvertretern erklärte Pennington-Tietjens, er beabsichtige am Sonnabend nach Friedensdorf zu eilen, um dort die letzten endgültigen Vereinbarungen zu treffen. Die Deutsche Luftschau erklärte, sie könne eine Maschine zur Verfügung stellen. Die Expedition werde sich wahrscheinlich nur eines Flugzeuges bedienen, das mit einer droschensähnlichen Station ausgerüstet werden soll, umso mehr, als der Expeditions-Chef die Voraussetzung für die Vorstufe ins Polargebiet, die man

in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit mit den von der Belegschaft der „Gita di Milano“ entsendeten Hilfsexpeditionen unternehmen will, werden bereits erwogen.

Die Polarflieger bei Hindenburg.

Berlin, 1. Juni. Die Polarflieger Wills und Gosselin wurden heute vormittag 11½ Uhr von dem Reichspräsidenten von Hindenburg empfangen. Der Empfang dauerte eine Viertelstunde. Zugegen war auch der amerikanische Botschafter Schuman. Der Reichspräsident bezeichnete die Flieger zu ihrem großen Erfolg und unterrichtete sich eingehend über

Nach dem Empfang beim Reichspräsidenten findet ein Empfang der Flieger durch die Stadt Berlin statt. Oberbürgermeister Böß gibt zu Ehren der Flieger ein Frühstück. Am Abend sind die Polarflieger Gäste des englischen Klubs.

Böß' Privalkrieg gegen den „Kaiserhof“.

Berlin, 1. Juni. Zu dem Frühstück im „Hotel Kaiserhof“, das gestern Reichsinnenminister v. Neudell zu Ehren der beiden Polarflieger Wills und Gosselin gegeben hatte, waren auch die Vertreter der Stadt Berlin, darunter Oberbürgermeister Böß, geladen worden. Sie hatten jedoch der Einladung nicht Folge geleistet, weil Herr Böß sich nicht entlichken kann, seinen privaten Krieg, den er gegen das „Hotel Kaiserhof“ seit dem Sommer des vergangenen Jahres führt, als die Verlagerung der Hotels zur Debatte stand, aufzugeben. Die städtischen Behörden wollen unter Aufsichtung des Herrn Böß den „Kaiserhof“ so lange meiden, bis die Zeitung dieses Hotels die in der seinerzeit entstandenen Polemik abgesehene Erklärung zurücknimmt, wonach es ihr höchst gleichzeitig sei, wo der Berliner Oberbürgermeister verkehre. Anfolge dieser Haltung des Oberbürgermeisters Böß haben sich die Fäste gehäuft, in denen bei wichtigen feierlichen Veranstaltungen die Stadt Berlin nicht vertreten war und ausländische Gäste den Eindruck empfanden, daß das Berliner Stadtoberhaupt ein wilder Parteidränger ist.

Trippe über das deutsch-französische Problem.

Berlin, 1. Juni. Der Pariser „Creissier“ veröffentlichte ein Interview mit dem Großkonsul von Trippe. Auf die Frage nach seiner Stellungnahme zur Vercorsopolitik erklärte Trippe, daß die Annäherung zwischen dem deutschen und dem französischen Volk sehr wünschenswert sei. Er sei überzeugt, daß man diese in Deutschland mit ganzem Herzen anstrebe, er sei aber um so überzeugter, daß auf der Gegenseite der Verständigungswille nicht in denselben Maße besteht. So habe Frankreich wahrlich nicht an Wegeleitungen geschafft, seinen Wiedervereinigungswillen zu beweisen. Trippe erinnerte daran, daß im Sommer 1919 trotz des Wasserschlusses Englands die Hungerblockade gegen Deutschland fortwährt, obwohl das Frankreich sich ins Mittel legte. An den Folgen der Blockade seien in Deutschland 800 000 Menschen gestorben. In Deutschland habe es niemals eine aggressive Feindseligkeit gegen Frankreich gegeben, wie eine solche in Frankreich gegen Deutschland bestanden habe. Man müsse auch bald zur Räumung des Rheinlandes gelangen. Deutschland habe seinen guten Willen und seine Aufrichtigkeit durch die Unterzeichnung der Locarno-verträge bewiesen. Es habe auf Elsass-Vertrüchten verzichtet, obwohl Frankreich keinerlei Geleververpflichtungen übernommen hätte. Frankreich spreche immer nur von seiner angeblich bedrohten Sicherheit. Es müsse sich auch einmal fragen, ob nicht eher die Sicherheit Deutschlands bedroht sei, daß vollständig entvassnet ist. Er glaube, fügt Großadmiral von Trippe fort, daß Frankreich im Grunde genommen ganz andere Ziele verfolge, als es nach außen zu erkennen gebe.

Englische Erwägungen zur Dawesrevision.

London, 1. Juni. Die „Mornington Review“ veröffentlichte in ihrer Ausgabe einen Artikel des aut unterrichteten und eben von einer Reise aus Polen und den Randstaaten zurückkehrenden „Augur“ über die Frage einer Möglichkeit der Revision des Dawes-Plans. Augur meint in diesem Artikel, daß mit dem Eintritt Deutschlands in den Weltkrieg die Kontrollklauseln, wie sie der Dawes-Plan vorsehe, keine Bedeutung mehr hätten. Praktisch liege die Sache so, daß das deutsche Volk nur, wenn es bereit wäre, sieben Stunden in der Woche länger zu arbeiten, um die Alliierten zu bezahlen, sich von seiner Reparationslast befreien könnte.

In führenden englischen Bankkreisen würde man sich nicht scheuen, die auf eine Reihe von Jahren ausgedehnten Reparationszahlungen auf eine viel kürzere Frist zu beschränken. Es besteht guter Grund für die Annahme, daß diese Erwägungen die Grundlage bilden für die Berechnungen, die bereits jetzt für eine Revision der deutschen Reparationszahlungen angefertigt wurden. Auf die politische Seite übergehend weist „Augur“ auf die ganz verschiedenartigen Interessen der einzelnen Empfangsländer hin. England mit seinem Schuldenabkommen mit den Vereinigten Staaten, mit seiner kleinen Forderung gegenüber Frankreich mit seiner großen Reparationssumme, sollte abwarten. Für Frankreich mit mehr als 50 Prozent Anteil an den Reparationsenträgen wäre ein endgültiges Abkommen gegenwärtig wohl von der Belastung seiner Schulden an Amerika wie von der Frankensabilisierung abhängig.

Flucht aus der Fremdenlegion.

Singapore, 1. Juni. Bei den Todes bei Singapore kam es zu einer aufregenden Szene, als vier deutsche Soldaten der französischen Fremdenlegion den Verlust machten, von dem französischen Dampfer „Abbos II“ zu entkommen, indem sie bei der Abfahrt des Schiffes über Bord sprangen. Drei der Soldaten erreichten das Ufer, wo sie unverzüglich verhaftet wurden. Der vierte aber ging unter und ertrank, obwohl zwei Europäer heldenmütig Versuche unternahmen, ihn zu retten. Die Leiche ist noch nicht geborgen worden. Der genannte Dampfer führt eine Abteilung von mehreren hundert Fremdenlegionären an Bord, die von Saigon nach Marseille unterwegs sind. Eine große Anzahl Legionäre hatte vormittags Landurlaub erhalten. Siebzig Legionäre deutscher Staatsangehörigkeit aber, zu denen die vier Flüchtlinge gehörten, waren an Bord behalten worden.

Die drei Fremdenlegionäre, die von der Polizei zuerst verhaftet wurden, sind wieder freigelassen worden. Wie verlautet, trifft der deutsche Generalkonsul Maßnahmen, um sie nach Deutschland zurückzuschicken.

Eine Riesenüberschwemmung in Astrachan.

Kowno, 1. Juni. Wie aus Astrachan gemeldet wird, hat dort ein Wolfsbruch riesige Verheerungen angerichtet. Ganze Stadtteile liegen unter Wasser. Die Verbindung zwischen den einzelnen Häusern kann nur durch Boote aufrecht erhalten werden. An der Umgebung der Stadt ist die Saat vollständig vernichtet worden. Der Schaden ist enorm.

Viertliches und Sachsisches.

Ministerbesuch in Leipzig zur Eröffnung der Landwirtschaftsausstellung.

Zur feierlichen Eröffnung der Leipziger Weltausstellung, die am Dienstag, dem 5. Juni, mittags 12 Uhr, im Großen Ring vor sich gehen wird, haben eine große Reihe leitender Verantwortliche ihr Erleben zugestellt. So werden teilnehmen: Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schiele, preußischer Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Dr. h. c. Steiger, sächsischer Wirtschaftsminister Dr. Krug von Midda und von Falkenstein, sächsischer Finanzminister Weber, bairischer Staatsminister für Landwirtschaft Dr. Febrer, oldenburgischer Minister des Innern Dr. Driver. Ebenso wird das thüringische Ministerium für Innernes und Wirtschaft, das thüringische Finanzministerium, die anhaltische Finanzdirektion, das Landesdirektorium Waldeck, das hessische Ministerium für Arbeit und Wirtschaft vertreten sein. Außer den Vertretungen fast aller Landwirtschaftskammern sowie der Regierungsbüro- und Stadtverwaltungen aus Land und Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen werden sich auch der Reichsrat, der Reichsgericht, das Reichspatentamt, das Reichsgericht, das Reichslandesamt, der Reichsgesundheitsamt, der Reichslandbund, der Deutsche Landgemeindetag, die Preußische Rentenversicherungsanstalt und noch viele andere Verwaltungen und Abteilungen vertreten lassen.

Landesaalbauverein für Sachsen. Genossenschaftsversammlung.

Am Vortage des 5. Verbandsstages der landwirtschaftlichen Genossenschaften Sachsen, am Donnerstag, hielt der Landesaalbauverein für Sachsen eine Genossenschafts-Versammlung ab. Altertumspräparator Dr. Klecke, der Hellersche Vorsitzende, leitete sie ein. Er begrüßte Gotrat Dr. Zähne als Vertreter der Landwirtschaftskammer und erklärte dann die Notwendigkeit einer

Aktivierung der Landwirtschaft.

Alle die Gewerbe, deren Abnehmer der Landwirt sei, hätten sich kartellartig zusammenge schlossen und Eins und Verkauf organisiert; ohne die gleiche kartellähnliche Bindung des Abnehmers steht die Landwirtschaft ihnen gegenüber. Dr. Klecke erklärte den Gedanken eines Zusammenschlusses der gleichen Art unter den landwirtschaftlichen Erzeugern, eines Zusammenschlusses, der schließlich überwältigt werden müsse.

Direktor A. Maennel und Direktor Diplom-Landwirt M. Jodisch behandelten dann

genossenschaftliche Tagesfragen.

Direktor Maennel erwähnte dabei u. a. das Speisekartoffelgeschäft, das der Verein in den Kreis seiner Bestrebungen aufgenommen hat. Das Vorjahr hat Sachsen in Kartoffeln nahezu eine Rekordmenge beiseitet, durch die Genossenschaften die Überschüsse über alle fünf Erdteile verschickt worden. Das Ziel der deutschen Landwirtschaft muss sein, den Markt auch in Hinblick der Frühkartoffeln zu erobern und so die Zukunft aus Südeuropa, insbesondere aus Italien, einzudämmen. Die Übernahme des holländischen Ausbauverfahrens dürfte dem dienen. Ein Feld umfangreicher Bemühungen muß die Gewinnung freies reicher Kartoffeln werden; 1919 gab es in Sachsen nur einen Krebsbefall, jetzt gibt es 1928. Die verfehlten Bemühungen werden nun mit moralischer Unterstützung des Wirtschaftsministeriums durch die Genossenschaften vom Landesaalbauverein mit freibesetzten Kartoffelfeldern verhindert werden.

Von Alee- und Grassamen erzeugt Deutschland noch bei weitem nicht die Mengen, die seinem Bedarf entsprechen. Dabei erweist sich das eingeführte Grüngras, z. B. der italienische Rottlee, gegenüber dem deutschen oft als minderwertig. Der Landesaalbauverein steht in enger Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft für Grünlandwirtschaft. Beim Rottlee kann er sich jetzt der hochzüchteten deutschen Arten bedienen. Luzerne muss dagegen aus Ungarn eingeführt werden, da die fränkische Luzerne nicht ausreichend vorhanden ist. Alee und Grassämereien können in besserer Güte gefertigt werden; bei ihnen wie bei den Zitterrüben kommt es in erster Reihe auf den Wert, weniger auf die Menge des Ertrages an.

* Die Vorarbeiten für die neue Meißner Elbbrücke werden jetzt auch den Meißnern bemerkbar und härten die Hoffnung, daß es doch nun Ernst wird. Seit Donnerstag sind Arbeiter einer Dresdner Firma damit beschäftigt, Böhrungen oberhalb des Alten Brücke auf dem Horn vorzunehmen, um festzustellen, welcher Art die Grundverhältnisse an den Stellen sind, die evtl. für die Grundverhältnisse der neuen Brücke in Frage kommen. Die Arbeiten werden unter Aufsicht des Staatlichen Straßen- und Wasserbauministeriums ausgeführt, das übrigens neben der Stadt an der Brückenfrage ebenfalls interessiert ist und in den baulichen Dingen die vom Staat angeordneten Vorarbeiten leitet.

Kunst und Wissenschaft.

Juni-Festspiele der Dresdner Staatsoper.

Die Besetzung der ersten Festspielwoche lautet wie folgt: Mittwoch, den 6. Juni, „Die ägyptische Helena“ von Richard Strauss, Helena: Elisabeth Rehberg, Menelaos: Kurt Tauber, Althra: Maria Raibl, Alair: Friedrich Blaichle, Ta-nd: Giacomo Puccini, Mußel: Helene Anna, Dirigent: Arno Bösch; Regie: Otto Ehrhardt. Am Donnerstag, dem 7. Juni, „Macbeth“ von Verdi. Macbeth: Robert Burg, Banquo: Avar Andreien, Lady Macbeth: Eugenie Burthold, Macduff: Max Hirzel, Trichter: Hermann Kutschbach, Macbeth: Otto Ehrhardt. Freitag, den 8. Juni, „Die ägyptische Helena“ in der Belebung der Uraufführung. Sonnabend, den 9. Juni, „Der Freischütz“ von Weber. Agathe: Meta Seinemeyer, Leonhard: Angelo Koinia, Käydar: Adolph Schoepf, Moor: Max Hirzel, Clotilde: Rudolf Schmalzner, Mme: Ludwig Ermold, Regie: Avar Andreien. Dirigent: Hermann Kutschbach. Sonntag, den 10. Juni, „Die ägyptische Helena“ von Richard Strauss, Helena: Elisabeth Rehberg, Menelaos: zum ersten Male Max Lorenz, Althra: Maria Raibl, Alair: zum ersten Male Robert Burg, Ta-nd: Giacomo Puccini, Mußel: Helene Anna. Montag, den 11. Juni, „Die ägyptische Helena“ in der Belebung der Uraufführung. Dienstag, den 12. Juni, „Macbeth“ in der alten Belebung wie Donnerstag, den 7. Juni. Donnerstag, den 14. Juni, im Schauspielhaus: „Untermir“ von Richard Strauss. Christine: Grete Nitsch, Hoffstaetterin: Storch; zum ersten Male Paul Schöller, in den übrigen Partien: Erna Berger, Elsie Habermann, Sigrid Nothmel, Hanns Lange, Ludwig Ermold, Robert Büsel, Willi Bader, Ernst Meyerholzleben. Dirigent: Arno Bösch. Regie: Waldemar Staegemann.

* Wochenspielsplan der Sächs. Staatsoper. Opernhaus: Sonntag, 13. Juni, außer Aufführung: „Die ägyptische Helena“ (7) bis nach 11½; Montag (14), außer Aufführung: Aufführung zur Jahrhundertfeier der Technischen Hochschule „Die Meistersinger von Nürnberg“, 3. Alt (8 bis 10); Dienstag, für die Montag-Aufführungshaber der Elbe A vom 4. Juni: „Cosi fan tutte“ (14½ bis 11½); Mittwoch: Beginn der Juni-Festspiele, außer Aufführung: Uraufführung „Die ägyptische Helena“ (17); Donnerstag, Aufführungshaber A: „Macbeth“ (14½ bis gegen 11½); Freitag, Aufführungshaber A: „Die ägyptische Helena“ (7); Sonnabend, außer Aufführung: „Der Freischütz“ (7).

bis nach 10); Sonntag (10), außer Aufführung: „Die ägyptische Helena“ (7); Montag (11), Aufführungshaber B: „Die ägyptische Helena“ (7).

Schauspielhaus: Sonntag (9. Juni), vorm. 11½ Uhr: 10. Morgenstier: Richard Strauss, Hugo v. Hofmannsthal bis nach 1 Uhr; außer Aufführung: „Hinden Sie, daß Constance sich richtig verhält?“ (14½ bis 11½); Montag (11), Aufführungshaber A: „Die Verlobung des Fiesko zu Genua“ (14½ bis nach 11½); Dienstag, Aufführungshaber A: „Die Störkere“, „Paula und Blanca“ (14½ bis gegen 11½); Mittwoch, Aufführungshaber B: „Schinderhannes“ (14½ bis 10); Donnerstag, für den Verein Dresdner Volksbühne, kein öffentlicher Kartenverkauf: „Schinderhannes“ (14½ bis 10); Freitag, Aufführungshaber A: „Hinden Sie, daß Constance sich richtig verhält?“ (14½ bis 11½); Sonnabend, Aufführungshaber A: „Die Verlobung des Fiesko zu Genua“ (14½ bis nach 11½); Sonntag (10), außer Aufführung: „Die Verlobung des Fiesko zu Genua“ (14½ bis nach 11½); Sonntag (10), außer Aufführung: „Hinden Sie, daß Constance sich richtig verhält?“ (14½ bis 11½); Montag (11), Aufführungshaber B: „Die Verlobung des Fiesko zu Genua“ (14½ bis nach 11½).

* Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Sonntag, den 3. Juni, außer Aufführung: „Undine“ mit Angela Koinia in der Titelpartie, Viezel v. Schuch, Max Lorenz, Friedrich Blaichle, Robert Büsel, Ulrich Habermann, Willi Bader, Hanns Lange, Ludwig Ermold, Tanz mit Sonja Dombrowski, Hilde Brumov, Hilde Schlieben, Bruno Reppach und der Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Kurt Striegler, Spielleitung: Waldemar Staegemann. Abend: 7 Uhr.

Schauspielhaus: Sonntag, den 8. Juni, vormittags 11½ Uhr: 10. Morgenstier: Richard Strauss – Hugo v. Hofmannsthal. Ende: nach 1 Uhr.

Abends 14½ Uhr, außer Aufführung: Wiederholung der Komödie „Hinden Sie, daß Constance sich richtig verhält?“ von E. S. Maughan. Spielleitung: Alfred Meyer.

* Zu der Uraufführung der „Ägyptische Helena“ am 6. Juni d. J. haben sich Vertreter fast aller großen Opernhäuser angemeldet, darunter die Generalintendanten: Itejen Berlin, Freiherr v. Frankenstein (München), Schneiderhan (Wien), Lehmann (Stuttgart), Dr. Ulrich (Weimar), Ebert (Darmstadt), Tauber (Chemnitz), Dr. Maurach (Nürnberg), Professor Turnau (Breslau), Berg-Ehlers (Altenburg), Dr. Besser (Weissenfels), Professor Schall (Wien), die Generalmusikdirektoren Brecher (Leipzig), Blech (Berlin), Dr. Kurt Wängler (Leipzig), Rosenstock (Weissenfels), former von der Metropolitan Opera in New York Kapellmeister Bodansky und Oberregisseur v. Woyatz, sowie von der Hofoper Stockholm Hofkapellmeister Jarnefelt.

* Spielplan des Albert-Theaters vom 8. bis 11. Juni. Sonnabend 8. „Der Heer“. Montag 9. „Liebestod von der Blaue“. Dienstag 10. „Die Töchter“. Mittwoch 11. „Der Tod“ (Dämonenoper). Sonnabend 12. „Der Heer“. Freitag 13. „Zwei Mädel“ (Dämonenoper). Sonnabend 14. „Der Heer“. Sonntag 15. „Zwei Mädel“. Montag 16. „Unterpolitisches“.

* Spielplan der Komödie vom 4. bis 11. Juni. Montag 4. „Mutter“ (Jazzband).

* Spielplan des Neschden-Theaters. Sonntag nachm. „Die sächsische Könige“. Dienstag Abend „Die leichte Abtei“.

* Spielplan des Centraltheaters vom 4. bis 11. Juni. Mittwoch 5. „Die Ritter“ (Central). Dienstag 6. „Die Ritter“ (Central). Dienstag 7. „Die Ritter“ (Central). Dienstag 8. „Die Ritter“ (Central). Dienstag 9. „Die Ritter“ (Central). Dienstag 10. „Die Ritter“ (Central). Dienstag 11. „Die Ritter“ (Central).

* Spielplan der Centraltheater vom 4. bis 11. Juni. Dienstag 5. „Die Ritter“ (Central). Dienstag 6. „Die Ritter“ (Central). Dienstag 7. „Die Ritter“ (Central). Dienstag 8. „Die Ritter“ (Central). Dienstag 9. „Die Ritter“ (Central). Dienstag 10. „Die Ritter“ (Central). Dienstag 11. „Die Ritter“ (Central).

* Spielplan der Centraltheater vom 4. bis 11. Juni. Dienstag 5. „Die Ritter“ (Central). Dienstag 6. „Die Ritter“ (Central). Dienstag 7. „Die Ritter“ (Central). Dienstag 8. „Die Ritter“ (Central). Dienstag 9. „Die Ritter“ (Central). Dienstag 10. „Die Ritter“ (Central). Dienstag 11. „Die Ritter“ (Central).

* Spielplan der Centraltheater vom 4. bis

Die Erben von Groß-Osnitz

Copyright 1928 by Ullstein A.-G., Berlin.

26. Fortsetzung.

Er schwieg. Mareile überwand ihr inneres Grauen. „Was ist mit der Veltje Pollock geschehen?“ fragte sie.

„Ich habe sie in die Grube gelegt und auch den Koch dagefahren,“ antwortete der Börster. „Ich wollte, daß alles an Ort und Stelle bliebe.“

„Darf ich einmal eingreifen?“ nahm Nabenuau das Wort.

„Bitte,“ entgegnete Mareile.

„In der Vorfall dem Gendarm schon gemeldet, Beckmann?“

„Nein, Herr Baron! Ich wollte zuerst hier, an vorgelegter Stelle, meinen Bericht erstatte.“

„Gut so! Lassen Sie die Grube durch Waldarbeiter bewachen. Wir werden sofort die Gendarmerie benachrichtigen und an die Staatsanwaltschaft telephonieren. Sie müssen sich zur Verjährung halten. Es ist möglich, daß Sie in Untersuchungshaft genommen werden.“

„Das werde ich ertragen müssen, Herr Baron!“

Vielleicht können wir Bürgschaft für Sie leisten. Haben Sie noch eine Frage an Beckmann zu stellen, Fräulein Mareile?“

„Nein.“

„Damit sind Sie vorläufig entlassen, Beckmann! Nehmen Sie in Ihr Haus zurück und bleiben Sie da. Nehmen Sie an, Sie hatten Stubenarrest, bis der Gendarm eintrifft und das Protokoll aufnimmt.“

„Au Befehl...“ Beckmann machte kehrt.

„Meine arme Mareile,“ sagte Nabenuau. „Sie treten Ihren Besitz nicht unter freudigen Vorzeichen an. Aber vielleicht liegt auch in der Tragik des Vorfalls ein Glück. Hatten wir nicht alle das tiefste Gefühl, daß Pollock ein gefährlicher Mensch war?“

Sie nickte. „Ja,“ antwortete sie, „und ich wohl am meisten. Trotzdem...“ Sie schüttelte sich und streckte dann nach rechts und links ihre Hände aus... „Onkel Nabenuau, lieber Herr! ohne euch komme ich nicht weiter. Herrgott, warum bin ich denn nur ein Weib!“

Dort lachte Nabenuau. „Das hat auch seine Vorteile, Mareile,“ sagte er und führte ihre Hand an die Lippen. „An jedem haben Sie zu beiden Seiten zwei fräulein Männer. Nun los! Gendarm, Landratsamt, Staatsanwalt. Aus Telefon!“

Er erhob sich. „Und wer soll Pollock vorläufig erlegen?“ fragte Mareile klugend. „Sein tödlicher Tod kann die ganze Aufmerksamkeit in Bewirrung bringen.“

„Vertreibung, gnädiges Fräulein,“ flößt Walter ein, „wir haben schon vorgestern in einer kurzen Unterredung Möglichkeiten erwogen, Pollock unter härtere Kontrolle zu nehmen.“

Wir wollen uns über einen Plan zu gemeinsamer Arbeit einigen. Der Augenblick ist jetzt gekommen. Ich trete für Pollock ein. Ich war im Grunde meines Lebens auch einmal ein Stückchen Landwirt, freilich etwas weit von hier, bloß in Kanada. Aber die Herbstbestellung wird mir keine Mühe machen, und dann kommt der Winter — und dann werden wir weiter leben.“

„Aber Ihre Arbeiten für Herrn von Rabenau!“ rief Mareile.

„Eilen nicht,“ rief Nabenuau zurück, „ich entbinde Hertel von seinem Posten bei mir.“

„Und Ihre Mutter, Hertel. Ihr großer Roman!“

„Ach Gott, gnädiges Fräulein, der dumme Roman. Was schadet es, wenn er bis in den Winter hinein liegen bleibt! Meine Mutter verdrückt sich irgendwo.“ Jetzt ist wahnsinnig wichtigeres zu erledigen. Jetzt ruft meine Herrin.“

„Nein, Hertel, die Freundin,“ sagte sie und bot ihm noch einmal die Hand. Und wieder spürte er, wie ihre kräftige kleine Hand sich in der seinen langsam zusammenballte.

XL

Der Schnellzug Berlin-Amsterdam brauste durch die Nacht. Die Lichter von Köln verblichen im Dunkel, der Zug fuhr mit vermehrter Geschwindigkeit durch den sich weit ausdehnenden Herbstnebel, als wolle er dem dichten dunklen Grau Schleier entfliehen. Unter Neub lichteten sich auch die Schwaden, aber der Himmel war wolfsbedeckt, sein Stern blinkte durch die Schwärze, dann trat wieder der Dunkel näher an den Schleierstrang, und von neuem stiegen die Nebel auf und wälzten dicke Ballen über die Niederung.

Nuwart fand wenig Schlaf in seinem Abteil. Er hatte sein Pyjama angelegt und lag bei abgeblendetem Licht im Bett ausgetrockt, aber es schwirrte ihm viel durch den Kopf, die neuen Geschäfte brachen selbst in sein sonst so ununterbrochenes Phlegma ein. Es war ja ein Glück, daß er die Seinen gut aufgehoben wußte. Mareile hatte er in bestem Wohle verlassen, das Wadel blühte in Groß-Osnitz wahnsinnig auf, und auch Ruth schien sich in den verschiedenen Sanatorien ausgezeichnet erholt zu haben. Er hatte ihr das Quartier in der Regentenstraße überlassen, es war ihm durchaus verständlich, daß die junge Frau die Anregungen der Großstadt nicht entbehren wollte, und in Dosa konnte er weder sie noch Mareile gebrauchen, es war einfach unmöglich. Das mit Samarang war eine großartige Sache, es konnten Millionen daran verdient werden, aber das war das wenige. Millionen brachte schon der Verkauf seines Beiges in den Preanger-Liegenschaften ein, bei der Geschichte mit Samarang handelte es sich indes um eine ganz neue Tätigkeit, um etwas Ungeheures, um einen schier phantastischen Plan, der in die Wirklichkeit übertragen werden sollte. Und das war etwas für ihn, der sich mit kleinlichen Läppereien nicht gern beschäftigte. Er hatte die Regierung hinter sich, alle technischen Hilfskräfte zur Hand, an Kapital war kein Mangel. Auf politische Bankareien mußte man gesetzt sein, sie sprachen auch bei dem Ausbau des Eisenbahnnetzes mit, das Samarang bislang nur auf der nördlichen Linie berührte. Aber dieser sehr wichtige Handelsplatz sollte künftig zugleich ein Anziehungspunkt für die Touristenwelt werden und mehr als heute den Europäern zur Siedlung dienen. War mußte das arabische und javanische Viertel verlegen, das noch immer bei Westmonium in einem Morast verwandelt wurde, und mußte die Oberstadt ausdehnen, vor allem aber das Mündungsgebiet des Flusses durch Entwässerung und Eulalopiuspflanzungen von

seinem ewig lauernden Nieder befreien, nach dem Muster der Pontinischen Sümpfe. Man mußte...“

Aber da verlor sich das lebte Tagessbewußtsein in diesem Schummer. Es hatte kaum zehn Minuten gewährt, doch Nuwart wußte, es seien Stunden gewesen, und wunderte sich, daß durch den schmalen Spalt der Fenstergardine nicht schon das Grau der Morgendämmerung sei — man mußte doch längst auf Holländisch Boden sein. Er drehte das Licht an, schaute auf die Uhr und lachte. Er fühlte sich weiß Gott völlig ausgeschlafen, der Schummer wollte auch nicht aufbrechen. Aber ihm war, als habe er geträumt, ein Gemälde von Fragmenten, die in unregelmäßiger Flucht durcheinanderließen: er sah sich mitten unter den Arbeitern beim Ausbaggern des Samaranangflusses, und Ruth stand neben ihm und lächelte eine Stelle aus dem „Faust“, und hinter ihm stritten sich in bestigen Worten Viborg und Elli. Nun wurde die Erinnerung anschaulicher, er entnahm sich merkwürdiger Weise, die ihm von irgendwelcher Seite in Berlin zugetragen worden waren: von Elli vielstürmterem Verkehr im Hause der Gräfin Breda und ihrer Trennung von Hasso Viborg — und diese Erinnerung hatte sich im Schlafesleben verbildlicht. Da er nun ganz nach war, sann er weiter über das Ereignis nach, und nachträglich fiel ihm ein, daß er auch Ruth darüber befragt und sie ihm geantwortet hatte, sie wisse gar nichts von dem albernen Klatsch. Das war immerhin merkwürdig, denn die Schwestern selbst pflegten gern zu plaudern und waren viel befreundet, und man konnte doch wohl auch annehmen, daß Viborg sich Ruth anvertraut hatte, mit der er sich nach vor gut kameradschaftlich stand...“

Nuwart stand, daß die Lust im Abteil schwül und drückend geworden war. Er warf die Bettdecke zurück und richtete sich auf, griff in das kleine Regal über dem Bett, da lag sein silbernes Kognakfläschchen, er schraubte es auf und nahm einen kräftigen Schluck.

Dann erhob er sich und wollte Lust in die Schwüle des Abteils lassen. Das Nouveau scharrte hoch, er ließ das Fenster herab und lehnte sich ein wenig hinaus. Die Nachtluft tat ihm wohl. Der Zug nahm jetzt eine Kurve, die Wagen schlingerten. Der Rebel hatte sich in kreisförmigen Tumult aufgelöst, der über die Schienen des Nebengleises strich. Jen-seits dieses Schienenstranges eine dunkle Landschaft, querwohl ein Graben — was war das? Ja, ein Graben, ein Graben mit hoppenden Getier — oder mit zwei alberwütigen springenden Menschen — man sah nur das Nu und Ab ihrer Oberkörper — nein, das war eine Täuschung, die das tiefe Schwarz eines Waldrains verschlang! Hui, auch der Wald verschwand, die Kurve war überwunden, die Wagen schlichen wieder in rhythmischem Tempo über ihr Elternlager, es wurde auch besser... aber blieb da nicht in der Ferne ein sich kreisförmig schwingendes Licht? —

Nuwart lehnte sich etwas weiter aus dem Fenster — und in diesem selben Augenblick trachte die Welt um ihn zusammen, ein furchtbares Geschehnis hob seinen Wagen, die Wände des Abteils wurden aneinandergepreßt, das Fenstergesell zerplattete, noch ein gewaltiges Krachen und Dröhnen, schreiende Menschenstimmen, lange Stille für einen Augenblick... Nuwart hatte keinen Laut von sich gegeben. Sein formlos gewordener Kopf hing an zerrissenen Schnen und Muskeln aus dem Fenster...“

(Fortsetzung folgt.)

Apel-Böllgers Marionetten-Theater
Weißer Kirch — Weißer Adler
Freitag, Sonnabend und Sonntag, 4.30 Uhr
„Der Glöckenguh zu Breslau“
oder „Des Meisters letztes Werk“
Sonntag nachmittag 3 Uhr „Gran Polle“
oder „Die Goldmarie und die Schmetterling“
Nach ab. Vorstell. „Die Kleinmarionetten“, 2. Abt.

Wein- und Speisekarten



In geschmackvoller Ausführung
befertigraphische Kunstanstalt
Liebsch & Reidhardt
Dresden-A, Marienstr. 58/42
Telefon 25241

Speisezimmer
Schlaf- u. Herrenzimmer, Küchen

Reformbetten — Polstermöbel
Einzelmöbel
denkbar günstige Einkaufsquellen
infolge geringer Spesen
Sensationswerte Ausstellung, Riesen-Auswahl

Zahlungs-Erliechterungen

Möbelhaus Körner

Opelstraße 26. Gegr. 1886.

Untere 11 mal vord. allgemeine Möbelerei-

Butter

Mr. 1 verleihen wir in Brotkästen von 8 Pfund
bis 12 Pfundstücke, ungezähnt oder gezähnt, das Brot
 kostet Nachnahme Mr. 1.00. Beikleidung führt
 zu dauerndem Gewinn.

Bürger A. G., Oberpfälzer Brotkäse-Mühle
überab 11 a. d. Rik. märkt. Oberland. Geat. 105

Lohnuhren

mit 300,- Pfundkraftpreis
übernehmen

Groß-Garagen,
Tel. 34132. Garoker. 21.

Bewilligt, i. o. regelmäßige
Ziel: Dr. W. J. Wohlde

Dresden: i. die Ausstellung
Am. Nach. Dresden.

— Falls das Erreichende der
Zeitung unzulässig hält
Geball. Preisbildung
Streich. Auswertung der
aus einem sozialen Stande
unmöglich wird, hat der
Besitzer kein. Anspruch auf
Rückforderung oder Rück-
zahlung d. Preiswerte.

Eine Gewalt, die vor
Gemeinden der Menschen
den Vorschriften aufgestellt.
Zugriffe werden nicht gestattet.

Das heutige Pfandamt
umfaßt 6 Seiten.

Obenan Qualität

Maco-Herren-Unterwäsche

Beste deutsche Marken-Qualität — enorm billige Preise

Echt ägyptisch Makro gekämmt, Marke „Blaukatze“

Extra Pa. Makro-Unterjacken

„Blaukatze“

Größe 4 5 6 7

½ Arm 3.25 3.65 4.10 4.50

auch mit langen Ärmeln vorrätig

Extra Pa. Makro-Hosen

„Blaukatze“

Größe 4 5 6

3.95 4.45 4.95

In Extrawelten für starke Herren
Bund cm. 102 108 114 120 cm

Extra Pa. Makro-Trik.-Hemden

„Blaukatze“

Größe 4 5 6 7

5.50 6.25 7.00 7.75

doppelte Brust

4.95 5.35 5.65 5.95

Gelegenheits-Posten: Unterhosen

welt unter Preis

Baumwolle und Makro, teils angeschmutzt und Lagerreste 3.75, 3.50, 3.25, 2.75, 2.50, 1.85, 1.75

Baumwolle und Makro, teils angeschmutzt und Lagerreste 3.75, 3.50, 3.25, 2.75, 2.50, 1.85, 1.75

Baumwolle und Makro, teils angeschmutzt und Lagerreste 3.75, 3.50, 3.25, 2.75, 2.50, 1.85, 1.75

Baumwolle und Makro, teils angeschmutzt und Lagerreste 3.75, 3.50, 3.25, 2.75, 2.50, 1.85, 1.75

Baumwolle und Makro, teils angeschmutzt und Lagerreste 3.75, 3.50, 3.25, 2.75, 2.50, 1.85, 1.75

Baumwolle und Makro, teils angeschmutzt und Lagerreste 3.75, 3.50, 3.25, 2.75, 2.50, 1.85, 1.75

Baumwolle und Makro, teils angeschmutzt und Lagerreste 3.75, 3.50, 3.25, 2.75, 2.50, 1.85, 1.75

Baumwolle und Makro, teils angeschmutzt und Lagerreste 3.75, 3.50, 3.25, 2.75, 2.50, 1.85, 1.75

Baumwolle und Makro, teils angeschmutzt und Lagerreste 3.75, 3.50, 3.25, 2.75, 2.50, 1.85, 1.75

Baumwolle und Makro, teils angeschmutzt und Lagerreste 3.75, 3.50, 3.25, 2.75, 2.50, 1.85, 1.75

Baumwolle und Makro, teils angeschmutzt und Lagerreste 3.75, 3.50, 3.25, 2.75, 2.50, 1.85, 1.75

Baumwolle und Makro, teils angeschmutzt und Lagerreste 3.75, 3.50, 3.25, 2.75, 2.50, 1.85, 1.75

Baumwolle und Makro, teils angeschmutzt und Lagerreste 3.75, 3.50, 3.25, 2.75, 2.50, 1.85, 1.75

Baumwolle und Makro, teils angeschmutzt und Lagerreste 3.75, 3.50, 3.25, 2.75, 2.50, 1.85, 1.75

Baumwolle und Makro, teils angeschmutzt und Lagerreste 3.75, 3.50, 3.25, 2.75, 2.50, 1.85, 1.75

Baumwolle und Makro, teils angeschmutzt und Lagerreste 3.75, 3.50, 3.25, 2.75, 2.50, 1.85, 1.75

Börsen- und Handelsteil

Bei lebhaftem Geschäft weiter fest.

Berliner Börse vom 1. Juni.

Bei zunehmender Beteiligung der Bankenkundschaft am Effektengeschäft erhöhte die heutige Berliner Börse auf allen Märkten in lebter Haltung. Die Spekulation wurde dabei durch den festen Verlauf der internationalen Börsen, besonders Neunorf, angeregt und schloß sich den heute wieder ziemlich umfangreich vorliegenden Auslandsbörsen mit neuen Anschaffungen an. Das Hauptinteresse bestand wieder für Spezialwerte, wie z. B. Farben, Polypophon, Siemens usw. Angeregt wurde die an sich freundliche Stimmung noch durch die bevorstehende Erleichterung der Lombardbedingungen bei der Liquidationsstufe. Vor allem soll auch eine Erhöhung der Befreiung von Kassa- und parabolischen Werten stattfinden. Wenn auch die gestrigen Verhandlungen über die Abwicklung der Mediovisumliquidation ergebnislos verlaufen sind, so glaubt man doch, daß durch die Wiederherstellung der Genauigkeit auch ein Fortschritt erzielt worden ist, der sich in vielleicht nicht allzu langer Zeit zu einer gänzlichen Übereinkunft auswirken werde. Daneben wirkte auch die sich heute bereits bemerkbar machende leichte Entlastung des Geldmarktes sich günstig aus. Tagesgeld war mit 7,75 bis 9,25% und Monatsgeld mit 7,5 bis 8,5% zu hören. Man hofft, daß durch Vereinbarungen namhafter Auslandskrediter der Markt schon in den nächsten Tagen eine bedeutende Erleichterung erfahren werde. Am Devisenmarkt sind gegen gestern keine besonderen Veränderungen eingetreten. London-Berlin stellte sich auf 20,40, Neunorf-Berlin auf 4,1770, London-New York auf 4,8839 und London-Brüssel, etwas schwächer, auf 84,985.

Eine Ausnahme bei der festen Haltung der heutigen Börse machen eigentlich nur Aktioketten, die sich in Reaktion auf breite Steigerungen an den Börsen abwenden. So verloren Goldbeck & Co. 2,75%, während Raffi Albersleben gut behaupten konnten. Im Verbindung mit neuen Angaben in der Automobilindustrie gewannen Daimler 4, R. A. G. 1,75, und Adler-Werke 1,5%. Von chemischen Werten verbesserten sich z. B. Farben um 5,5%, während Chemische u. Henn 3,875 und Rohrbach-Vest 1,25% bergaben. Der Schiffbausaktienmarkt zeigte Belebungen von 1 bis 2%, ebenso der Bankenmarkt. Mitteldeutsche +4,5, Reichsbankanlei. +2,75. Am Elektroaktienmarkt gewannen Siemens 7,5, Schuckert 3,75, Geissel 4%. Spritzen sehr fest. Ölwerte +7, Schulteich +7,5, Polypphon +9, Deutsche

Aktiengesellschaft +10,5%. Der Montanaktienmarkt lag ruhiger, überwiegend aber ebenfalls fest. Rheinische Braunkohlen +5, Rheinstahl +2,75, Hohenluhe -1,5, Vereinigte Glanzstoff -1, Hemberg +4, Karlsbad +3,125, Tiey +4,5%. Nach Abschließung der ersten Kurie fanden vereinzelt Gewinnabsicherungen statt, ohne daß dadurch die jette Gesamtrendenz beeinträchtigt wurde.

Dresdner Börse vom 1. Juni.

Die heutige Börse ließ auch heute eine ausgesprochen lebhafte Stimmung noch durch die bevorstehende Erleichterung der Lombardbedingungen bei der Liquidationsstufe. Vor allem soll auch eine Erhöhung der Befreiung von Kassa- und parabolischen Werten stattfinden. Wenn auch die gestrigen Verhandlungen über die Abwicklung der Mediovisumliquidation ergebnislos verlaufen sind, so glaubt man doch, daß durch die Wiederherstellung der Genauigkeit auch ein Fortschritt erzielt worden ist, der sich in vielleicht nicht allzu langer Zeit zu einer gänzlichen Übereinkunft auswirken werde. Daneben wirkte auch die sich heute bereits

bemerkbar machende leichte Entlastung des Geldmarktes sich günstig aus. Tagesgeld war mit 7,75 bis 9,25% und Monatsgeld mit 7,5 bis 8,5% zu hören. Man hofft, daß durch Vereinbarungen namhafter Auslandskrediter der Markt schon in den nächsten Tagen eine bedeutende Erleichterung erfahren werde. Am Devisenmarkt sind gegen gestern keine besonderen Veränderungen eingetreten. London-Berlin stellte sich auf 20,40, Neunorf-Berlin auf 4,1770, London-New York auf 4,8839 und London-Brüssel, etwas schwächer, auf 84,985.

Eine Ausnahme bei der festen Haltung der heutigen Börse machen eigentlich nur Aktioketten, die sich in Reaktion auf breite Steigerungen an den Börsen abwenden. So verloren Goldbeck & Co. 2,75%, während Raffi Albersleben gut behaupten konnten. Im Verbindung mit neuen Angaben in der Automobilindustrie gewannen Daimler 4, R. A. G. 1,75, und Adler-Werke 1,5%. Von chemischen Werten verbesserten sich z. B. Farben um 5,5%, während Chemische u. Henn 3,875 und Rohrbach-Vest 1,25% bergaben. Der Schiffbausaktienmarkt zeigte Belebungen von 1 bis 2%, ebenso der Bankenmarkt. Mitteldeutsche +4,5, Reichsbankanlei. +2,75. Am Elektroaktienmarkt gewannen Siemens 7,5, Schuckert 3,75, Geissel 4%. Spritzen sehr fest. Ölwerte +7, Schulteich +7,5, Polypphon +9, Deutsche

Aktiengesellschaft +10,5%. Der Montanaktienmarkt lag ruhiger, überwiegend aber ebenfalls fest. Rheinische Braunkohlen +5, Rheinstahl +2,75, Hohenluhe -1,5, Vereinigte Glanzstoff -1, Hemberg +4, Karlsbad +3,125, Tiey +4,5%. Nach Abschließung der ersten Kurie fanden vereinzelt Gewinnabsicherungen statt, ohne daß dadurch die jette Gesamtrendenz beeinträchtigt wurde.

wurden Sachsenwerk +8, Kraftwerk Thüringen, Elektrizitätswerke Niels und Bergmann je +2, dagegen niedriger Schladitz -2, Rohrmagaz -1,75, Wandeler und Pöge je -1,5. Textilwerte und diverse Industrieaktien erfreuten sich zu lebhaft anziehenden Kurien Beachtung in Industriewerke Plauen +5,25, Unterodorer Metallbau +3,25, Türlitz +3, Wunderlich +10,5 und nachbarsch weiter +3, Uhlmann +3, Röderer Ledertuch +2,75, Arns Schulz +2, Lingner-Werke, Kunsthantl Groß und Paradiesbetten je +1,5. Niedriger hellten sich Deutsche Autospinnerei -3, Bläßle -2,75 und v. Heyden -2.

Terminfürse.

An der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurie ver Medio. Juni festgestellt: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 144 G. bis 144,75 bez. bis 145,25 bez. bis 145,75 bez. Staufbank 225 G. Commerz- und Privat-Bank 190 bis 192 G. Darmstädter Bank 191 G. bis 200 G. Deutsche Bank 177 G. bis 177,5 G. Düss. kont.-Gesellschaft 170 bez. bis 170,25 bez. Dresdner Bank 171 G. Sächsische Bank 196 G. Bergmann 222 G. Wunderlich 175,5 bez. bis 174 G. Polypphon 222 G.

Beloberte Kurie für einzelne Kredit- und Pfandbriefserien, Stadtanleihen usw. 4%ige Landwirtschaftliche Kreditbriefe: Serien 20 bis 32 8,00%.

Hortländische Rotierungen: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 145 bez. G. Pöschwitzer Kartonagen 105,5 bez. bis 106 bez. bis 107,5 bez. G. Schubert & Salzer-Aktien 378 bez. G. bis 377 bez. Wunderlich 148 bez. G. Krause & Baumann 120 bez. G.

Bezugsscheine: Vereinigte Zündkerze 100 bez. G.

Junge Aktien.

Papiersabrik-Aktien: Strohschl. 208, Strohschl. 152, Bergleichen Jüngste 145.

Brauerei-Aktien: Radeberger Bierbraueri 192.

Maschinenfabrik-Aktien: Großenhainer Webkunst 200%, Schubert & Salzer 377, Möbelwerke Waggon & Vorlage 127, Elize-Diamant-Vorläufe 80.

Textil-Aktien: Amtsdauer Bonnsmolle 85, Zwischenz. Rammorn 205, Industriewerke Plauen 201 bis 202.

Verschiedene Industrie-Aktien: Polypphon 515, Ruischeweg 123, Lingner 116, Uhlmann 107, Graebig'sche Holzindustrie 150.

Ceramische Werte: Somag 155 bis 159, Steatit 175, Triton 125.

Dresdner Börse vom 1. Juni 1928

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanteile in RM. für angegebene Einheit + = RM. für eine Mill. PM. S = RM. für 1 Milliarde PM. * = Papiermarktkurs. **(Ohne Gewähr.)**

Staats-, Schwarz- und Stadtanleihen	Zinsat.	7	Sächs. Bdkr. Goldhypoth. XV	1. 6.	31. 5.	Div.	1. 6.	31. 5.	Div.	1. 6.	31. 5.	Div.	1. 6.	31. 5.	Div.	1. 6.	31. 5.
Dtsch. Abl. Schu. I/II	61,25	G	51,25	G	8	do. do. XVI	98,5	G	91,0	G	101	Kiefer Eiche	250,0	G	290,0	G	114,0 G
do. Aug. III	54,0	G	55,5	b	8	S. Bdkr. Goldhypoth.-Geschäftsvorsch. I	96,0	G	96,0	G	102	Ricci	190,0	G	190,75	b	—
do. ohne Ausk.-R.	18,75	G	18,7	bG	8	do. do. XVII	98,5	G	98,75	G	103	Lpz. Br. Reudn.-R.	150,0	G	160,0	G	32,5 M
D. Wertb.-Ant. I-3	100,0	G	100,0	G	8	S. Leipzig, Ant.-II	97,5	b	97,5	G	103	Meißner Meißnisch	110,0	B	110,0	G	—
do. do. 20-1000	82,0	G	92,0	G	8	Bautzner Koggen I	8,3	G	8,3	G	85	Moschendorf	—	—	—	—	—
do. do. 10-1000	88,8	G	88,8	G	5	do. do. II	8,3	G	8,3	G	85	Mönchhof	180,0	G	180,0	G	—
6 Reichsanl. v. 1927	—	—	—	—	5	Dresden do.	8,9	G	8,9	G	85	Mürgens	118,0	G	118,0	G	—
Disch. R.-Gold	88,0	G	88,0	G	5	L.-Kult.-Rogg.	8,5	G	8,5	G	85	Plauen. Lagerkell.	102,0	G	102,0	G	—
Landeskult. G.R.I.	95,6	G	95,6	G	7	Dresden, Goldani I	86,0	G	86,0	G	85	Radebe. Export	195,0 nG	191,25	b	105	Paradiesheiten
do. do.	93,5	G	93,5	b	7	do. II	86,0	G	86,0	G	85	Reichelbräu	313,0	b	307,5	G	123,5 b
do. do. III	73,5	bB	73,5	bB	7	do. II	86,0	G	86,0	G	85	Riesewitzer	—	—	—	122,0 B	Paraphys.
Besserg. Sch. zu III	18,0	G	18,0	G	8	Riesen. Goldani	93,2	G	93,2	G	85	Sachs. Malz	150,0	B	150,0	B	124,75 bG
Rhpschpost-Sch. I/II	94,5	G	94,5	G	8	Zwick. Goldani	80,0	G	80,0	G	85	Schloss Chemnitz	182,0	G	182,0	G	128,75 bG
D. Schutzges.-Anl.	8,2	bG	8,2	bG	5	do. II	86,0	G	86,0	G	85	Schöfferholz	37,5	b	36,8	G	124,0 G
SachsSchätzanw. I	98,4	G	98,4	G	5	Zwick. Steinkolb.	16,0	G	16,0	G	85	Stettin. Bergsch.	143,5	b	143,5	G	124,75 G
do. do. II	98,25	G	98,25	G	5	do. do. 23	15,5	G	15,5	G	85	Greizer	130,0	B	130,0	G	124,75 G
do. Anleihe	60,0	G	60,0	G	5	Carl. Hamel	161,0	G	160,0	G	85	Rückloth	0,84	G	0,84	G	124,75 G
DresGrd. Goldp. I	77,5	G	77,5	bG	4	Dresden, Goldani I	86,0	G	86,0	G	85	Deutsche Wehrb.	0,35	G	0,35	G	124,75 G
do. do.	87,0	G	87,0	bG	4	do. do. 1918	—	—	—	—	85	Kufmbacher Petz	—	—	—	—	—
do. do. III	97,0	G	97,0	bG	4	versch. versch. gekünd.	—	—	—	—	85	Luckau & Steffen	—	—	—	—	—
do. do. IV	90,75	G	90,75	G	4	versch. versch. Chem. gek.	8,1	G	8,1	G	85	Verschiedene Anleihen	—	—	—	—	—
do. do. V	89,0	b	89,0	b	4	Aussig. Stadt	8,1	G	8,1	G	85	Dresd. Handelsk.	20,0	G	20,0	G	—
do. do. VI	78,0	G	78,0	G	4	Bodenbach Stadt	9,1	G	9,1	G	85	do. Logen	22,0	B	22,0	B	—
do. do. VII	68,5	G	68,5	G	4	do. Vitznau 1912	9,1	G	9,1	G	85	Weberlitzaltsperre	80,0	G	80,0	G	—
Dres.Gold-Ords. I	78,5	G	78,5	G	4	do. do. XII	—	—</td									

— "Dresdner Nachrichten" —

Leipziger Börse vom 1. Juni.

Die Börse eröffnete fest und zuverlässig, unter weiterer Bevorzugung von Spezialwerten. Stark anziehend wiederum Polphon. Werner konzentrierte sich das Interesse auf Thüringer Gas, Sodenwert, Schuber & Salter, die mit beträchtlichen Gewinnen den Markt verließen. Am Bankaktienmarkt trat gleichfalls eine Belohnung des Weihachts ein. Die Umsätze waren gegen den Vortag geblieben. Am Anlagenmarkt war die Tendenz gleichfalls freundlich. Am Wertpapiermarkt blieb die Votingskennzeichnung bestehen, bei teils ansteigenden Kursen. Es notierten hoher Polphon 5, Schuber & Salter 8, Dresdner Gewerbe 10, Danatbank 10, Commerz-Bank 4, Concordia 2, Ritter Mechanische 3, Preiss 3, Schulz 4%.

Chemnitzer Börse vom 1. Juni.

Bei leichter Gründiskussion zeigte die Kreisbörse ein lebhafteeres Weihacht, das nur durch den bereits wieder im Erreichung trenden Wettermangel beeinträchtigt wurde. Es entdeckten sich größere Geschäftsaufnahmen in Schubert & Salter, Mar. Rohr, Schönert, Wunderer, Paradies, Ziemers Paradiesvögel, Dittersdorfer Flitz und Bachmann & Vogelwieg. Interesse bestand für Sachsenwert, Vogel, Reindler, Thüringer Gas, Durfeld und Triptis. Bankaktien lagen allgemein hoch und reichten fast auf der ganzen Linie an. Der Kreisverkehr erwies sich als gut behauptet und zeigte Interesse für Schulte und Co. Stumpf.

Zwickauer Börse vom 1. Juni.

Bei leichter Gründiskussion zeigte die Kreisbörse ein lebhafteeres Weihacht, das nur durch den bereits wieder im Erreichung trenden Wettermangel beeinträchtigt wurde. Es entdeckten sich größere Geschäftsaufnahmen in Schubert & Salter, Mar. Rohr, Schönert, Wunderer, Paradies, Ziemers Paradiesvögel, Dittersdorfer Flitz und Bachmann & Vogelwieg. Interesse bestand für Sachsenwert, Vogel, Reindler, Thüringer Gas, Durfeld und Triptis. Bankaktien lagen allgemein hoch und reichten fast auf der ganzen Linie an. Der Kreisverkehr erwies sich als gut behauptet und zeigte Interesse für Schulte und Co. Stumpf.

Amtlich notierte Devisenkurse

	1. 6. 29. 5.	1. 6. 29. 5.
Altbund Republik	—	Werd.-Brau-Mach-Fab.
Aktienb. Zwickau-U.	156,0	Prehl. Braukohlen
Vermögt. zu Zwick.	—	Deutsch. Gewerksch.
Kärtner Glashaus	115,0	Erg. Steinb.-Bau-Ver.
Horchwerke A.-G.	10,6	Gesell.-Steink.-Bau-Ver.
Sachs. Werkeb. Werd.	59,0	Zwick.-Obd.-Wihl.-S.
Schlesier Papierfab.	115,0	do. do. große
Zwick.-Masch.-Fab.	—	Ruhig

115,00, Helsingfors 104, Prag 164,90, Budapest 27,90, Belgrad 277, Sofia 675, Rumänien 90, Konstantinopel 940, Wien 674,70, Wien 84,70, Berlin 48,52, Buenos Aires 47,72, Rio de Janeiro 50, Notsch. 1,10,96, Montevideo 50,25, tägliches Geld 3,25, Privatschiff 3,90.

Reichsbank - Jänschke seit 4. Oktober.
Lombardobank 8% (bisher 7%).
Wechseloblig. 7% (bisher 6%).

Berliner Produktionsbörse vom 1. Juni.

Die ruhigeren Auslandsnachrichten und die nicht viel veränderten Erfordernisse Nord- und Südmärsches blieben für Berlin wirkungslos. Man interessierte sich mehr für die schlechten Abzugsmöglichkeiten im Mehlhandel und außerdem fand die Weiterlage hauptsächlich Beachtung. Wenn auch die Temperatur wieder höher geworden ist, so bewirkt wohl doch für die Entwicklung der Saaten zuerst noch keine Gefahr. Im Mehlhandel war Juli-Wochen und -Rogen nicht voll bebaut. Spätere Sichten wenig höher. Der erstmals zur Notiz kommende Oktober wurde mit 271 bzw. 292 notiert. Hafer wird aus Schlesien und vereinzelt aus Pommern mehr und entgegenkommend oszilliert. Der Export hat sich noch nicht entwickeln können. Die übrigen Artikel sind still.

Amtliche Berliner Produktionspreise

	1. Juni	31. Mai	31. Mai
Weizen, märk.	263-265	262-265	Weizenmehl
Sam.	—	—	32,25-35,25
Mai	—	79-78	36,00-38,00
Juli	283,5-283	282,5	40,00-42,00
Sept.	270-275	270,5	46,75-47,75
Roggen, märk.	278-280	278-280	Raps
Mai	—	—	16,75-17,75
Juli	272	260	18,50-18,75
Sept.	251,5	251,5	20,00-20,25
Gerste	250-265	250-265	Wicken
Sommer	—	—	14,25-15,25
Winter (neu)	—	—	16,25-16,50
int. u. Autum.	—	—	18,80-19,00
Bafer, idem,	262-268	263-269	Rapsküchen
märk.	270-278	274	21,00-21,25
Juli	—	—	23,00-23,25
Sept.	222,5	—	23,30-24,00
Mais	277-280	277-280	Raketenöl
Waggonette, Berlin	237-240	237-240	Raketenöl, röhr.

* Auktion der Dresdner Sonnabenden im Juli und August.

In den Monaten Juli und August fallen die Börsenversammlungen an den Sonnabenden auch in Dresden aus.

* Job. Gottl. Hoffmann A.-G., Pirna. In der in Dresden abgehaltenen Hauptversammlung wurde einstimmig der Abstieg für 1927 genehmigt, der eine Verkürzung des Betriebs von 20.986 Mark auf 20.002 M. ausweist. Der Umsatz, der bereits im Berichtsjahr um 40% gestiegen war, hat sich auch in den vier Monaten des laufenden Jahres gegenüber der gleichen Vorlaßzeit um 25% weiter erhöhen lassen. Wenn die Betriebsleidigung von Dauer ist, glaubt die Verwaltung der weiteren Entwicklung des neuen Jahres mit Vertrauen entgegenleben zu können.

* Braunschweilerwerke Leonhard Altenbergschaft in Alpendorf. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 21. Juni d. J. einzuberuhenden Hauptversammlung für das am 31. Dezember 1927 abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von wiederum 7% in Vorfrist zu bringen.

Friedrichshofener Waggonbauamt nom. 1. Juni. Auftrieb: 512,50. Rindholz, 140, Kalk, 492. Milchföhre, 4. Bullen, 18. End-Juni. Auflauf des Marktes: langsam. Es wurden gezierte in Reichsmark für: Milchföhre und kostbare Rinde nach Qualität 240 bis 250. Aussichtsreiche Rinde über Notiz. Tragende Rinder je nach Qualität 250 bis 400. Aussichtsreiche Rinder über Notiz. Aussicht zur Rinde: Bullen, Stiere und Färsen 41 bis 47 je Rentner. Gewichtswert: Ausgezeichnete Rinder über Notiz.

* Braunschweilerwerke Leonhard Altenbergschaft in Alpendorf. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 21. Juni d. J. einzuberuhenden Hauptversammlung für das am 31. Dezember 1927 abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von wiederum 7% in Vorfrist zu bringen.

Friedrichshofener Waggonbauamt nom. 1. Juni. Auftrieb:

512,50. Rindholz, 140, Kalk, 492. Milchföhre, 4. Bullen, 18. End-Juni. Auflauf des Marktes: langsam. Es wurden gezierte in Reichsmark für: Milchföhre und kostbare Rinde nach Qualität 240 bis 250. Aussichtsreiche Rinde über Notiz. Tragende Rinder je nach Qualität 250 bis 400. Aussichtsreiche Rinder über Notiz. Aussicht zur Rinde: Bullen, Stiere und Färsen 41 bis 47 je Rentner. Gewichtswert: Ausgezeichnete Rinder über Notiz.

Berlin, 1. Juni. Göttingen: Ausbildung Pfarrer

2027 bis 2031, Wittenberg 16,725 bis 40,925, Karlsruhe 40,70 bis 40,95, Bremen 10,00 bis 40,00, Magdeburg 10,00 bis 30,00, Neubrandenburg 11,00 bis 112,00, Stettin 11,00 bis 41,00, Berlin 11,00 bis 41,00, Königsberg 11,00 bis 41,00, Vilnius 11,00 bis 41,00.

Amschberg, 1. Juni, 12 Uhr. Devisenfurie. Berlin 28,2-29,4, London 12,00-13,00, New York 17,00-18,00, Paris 17,5-18,5, Belgien 16,38-17,38, Schieds 17,00-17,50, Madrid 11,40, Oslo 16,38-17,38, Stockholm 16,47, Wien 18,50-19,50, Budapest 21,25-22,50, Prag 19,00-20,00, Helsingfors 22,00, Batareit 15,2, Böhmen 11,5, Buenos Aires 11,00.

Berlin, 1. Juni, 11,30 Uhr. Devisenfurie. Berlin 28,2-29,4, London 12,00-13,00, New York 17,00-18,00, Paris 17,5-18,5, Belgien 16,38-17,38, Schieds 17,00-17,50, Madrid 11,40, Oslo 16,38-17,38, Stockholm 16,47, Wien 18,50-19,50, Budapest 21,25-22,50, Prag 19,00-20,00, Helsingfors 22,00, Batareit 15,2, Böhmen 11,5, Buenos Aires 11,00.

Berlin, 1. Juni, 11,30 Uhr. Devisenfurie. Berlin 28,2-29,4, London 12,00-13,00, New York 17,00-18,00, Paris 17,5-18,5, Belgien 16,38-17,38, Schieds 17,00-17,50, Madrid 11,40, Oslo 16,38-17,38, Stockholm 16,47, Wien 18,50-19,50, Budapest 21,25-22,50, Prag 19,00-20,00, Helsingfors 22,00, Batareit 15,2, Böhmen 11,5, Buenos Aires 11,00.

Berlin, 1. Juni, 11,30 Uhr. Devisenfurie. Berlin 28,2-29,4, London 12,00-13,00, New York 17,00-18,00, Paris 17,5-18,5, Belgien 16,38-17,38, Schieds 17,00-17,50, Madrid 11,40, Oslo 16,38-17,38, Stockholm 16,47, Wien 18,50-19,50, Budapest 21,25-22,50, Prag 19,00-20,00, Helsingfors 22,00, Batareit 15,2, Böhmen 11,5, Buenos Aires 11,00.

Berlin, 1. Juni, 11,30 Uhr. Devisenfurie. Berlin 28,2-29,4, London 12,00-13,00, New York 17,00-18,00, Paris 17,5-18,5, Belgien 16,38-17,38, Schieds 17,00-17,50, Madrid 11,40, Oslo 16,38-17,38, Stockholm 16,47, Wien 18,50-19,50, Budapest 21,25-22,50, Prag 19,00-20,00, Helsingfors 22,00, Batareit 15,2, Böhmen 11,5, Buenos Aires 11,00.

Berlin, 1. Juni, 11,30 Uhr. Devisenfurie. Berlin 28,2-29,4, London 12,00-13,00, New York 17,00-18,00, Paris 17,5-18,5, Belgien 16,38-17,38, Schieds 17,00-17,50, Madrid 11,40, Oslo 16,38-17,38, Stockholm 16,47, Wien 18,50-19,50, Budapest 21,25-22,50, Prag 19,00-20,00, Helsingfors 22,00, Batareit 15,2, Böhmen 11,5, Buenos Aires 11,00.

Berlin, 1. Juni, 11,30 Uhr. Devisenfurie. Berlin 28,2-29,4, London 12,00-13,00, New York 17,00-18,00, Paris 17,5-18,5, Belgien 16,38-17,38, Schieds 17,00-17,50, Madrid 11,40, Oslo 16,38-17,38, Stockholm 16,47, Wien 18,50-19,50, Budapest 21,25-22,50, Prag 19,00-20,00, Helsingfors 22,00, Batareit 15,2, Böhmen 11,5, Buenos Aires 11,00.

Berlin, 1. Juni, 11,30 Uhr. Devisenfurie. Berlin 28,2-29,4, London 12,00-13,00, New York 17,00-18,00, Paris 17,5-18,5, Belgien 16,38-17,38, Schieds 17,00-17,50, Madrid 11,40, Oslo 16,38-17,38, Stockholm 16,47, Wien 18,50-19,50, Budapest 21,25-22,50, Prag 19,00-20,00, Helsingfors 22,00, Batareit 15,2, Böhmen 11,5, Buenos Aires 11,00.

Berlin, 1. Juni, 11,30 Uhr. Devisenfurie. Berlin 28,2-29,4, London 12,00-13,00, New York 17,00-18,00, Paris 17,5-18,5, Belgien 16,38-17,38, Schieds 17,00-17,50, Madrid 11,40, Oslo 16,38-17,38, Stockholm 16,47, Wien 18,50-19,50, Budapest 21,25-22,50, Prag 19,00-20,00, Helsingfors 22,00, Batareit 15,2, Böhmen 11,5, Buenos Aires 11,00.

Berlin, 1. Juni, 11,30 Uhr. Devisenfurie. Berlin 28,2-29,4, London 12,00-13,00, New York 17,00-18,00, Paris 17,5-18,5, Belgien 16,38-17,38, Schieds 17,00-17,50, Madrid 11,40, Oslo 16,38-17,38, Stockholm 16,47, Wien 18,50-19,50, Budapest 21,25-22,50, Prag 19,00-20,00, Helsingfors 22,00, Batareit 15,2, Böhmen 11,5, Buenos Aires 11,00.

Berlin, 1. Juni, 11,30 Uhr. Devisenfurie. Berlin 28,2-29,4, London 12,00-13,00, New York 17,00-18,00, Paris 17,5-18,5, Belgien 16,38-17,38, Schieds 17,00-17,50, Madrid 11,40, Oslo 16,38-17,38, Stockholm 16,47, Wien 18,50-19,50, Budapest 21,25-22,50, Prag 19,00-20,00, Helsingfors 22,00, Batareit 15,2, Böhmen 11,5, Buenos Aires 11,00.

Berlin, 1. Juni, 11,30 Uhr. Devisenfurie. Berlin 28,2-29,4, London 12,00-13,00, New York 17,00-18,00, Paris 17,5-18,5, Belgien 16,38-17,38, Schieds 17,00-17,50, Madrid 11,40, Oslo 16,38-17,38, Stockholm 16,47, Wien 18,50-19,50, Budapest 21,25-22,50, Prag 19,00-20,00, Helsingfors 22,00, Batareit 15,2, Böhmen 11,5, Buenos Aires 11,00.

Berlin, 1. Juni, 11,30 Uhr. Devisenfurie. Berlin 28,2-29,4, London 12,00-13,00, New York 17,00-18,00, Paris 17,5-18,5, Belgien 16,38-17,38, Schieds 17,00-17,50, Madrid 11,40, Oslo 16,38-17,38, Stockholm 16,47, Wien 18,50-19,50, Budapest 21,25-22